

den kleinen korjunischen Faun in die See geworfen. Wer weiß, in welcher Waldgrotte von Korcyra er jetzt weilt, um den Sylphen, den Dryaden meinen lieben, süßen Freundinnen, gebranntes Herzeleid anzuthun. —

Und wir flogen hinab an der Küste Dalmatiens. Männiglich ging zur Ruhe, und außer dem Manne am Steuer und drei schläfrigen Matrosen auf der Ankerspille war Niemand mehr auf dem Deck. Ich stand vorn am Bug, hinausgelehnt über die Gallerie. Ein feurigrothes Mondviertel, flammig lechzend, wie glühendes Eisen, kamm mühsam, ein wunderbares Meererschöpf, das in den Himmel wollte, schwarze Wolkenmassen hinan, sich hebend und steigend, von Riß zu Riß, wie auf ein Felsengebirg: langsam aber sicher. —

Das kleine, süße Mägdlein die schelmische Brise Ost-Nord-Ost, fing an, wunderliche Gedanken zu bekommen und solche auch unverhohlen zu verlautbaren. Das arme, fromme Kind schien plötzlich mannstoll geworden zu sein, und ehe ich mir's versah, rauschte eine furiose Nymphomane Mänade, mit Thyrsus, Gymbel und Schelle rasend, über das Meer. Möglich, daß sie, in mich verliebt, meiner begehrte. —

Mich aber überließ schauernd Wonne, und wie die „Fedelta“ immer toller dahin jauchzte und da unten im Schiff die Herzen banger schlugen, und die Töne der Unlust und des fürchterlichsten aller Mißbehagen zeternd durch einander gelitten, da fühlte ich mich Mann und mir ward wohlter. Ich hob meine Hand auf und betete und sprach betend zu dem Geist der Unendlichkeit und der Allmacht, der vor mir hinarwandelte auf den sprügenden Wässern, wie der Erlöser auf dem See von Genezareth: Herr! Herr! laß meinen Stern aufgehen und träufle Frieden in meine zerrungene Seele; denn mein Stern war unter, ach! und in meiner Seele war kein Frieden! —

Dann aber ließ ich mir eine große Flasche rothen Weines geben und trank auf das Wohl der Nacht, auf das Wohl des Augenblickes, der mich glücklich machte; ich trank und sann und es tauchten Gestalten aus dem Meere, süße, schmachtende Menschenleiber, sie liebten und küßten mich und nippten aus meinem Becher. Dann aber sangen sie, schwesterlich verschlungen, hüpfend und tauchend in wundersamen Chor ein Lied, das ich nicht verstand;

aber ich verstand die Schlußworte und es klang: Evviva l'amor!

Und Erinnerungen an frühere Tagen wurden wach in mir und ich koste mit ihnen, lächelnd unter „Thränen“ und nannte sie „Wogen und Träume.“

Es war noch gar nicht so lange her, da war ich als Student in böse Händel verwickelt und ein Pistolenduell sollte die Lösung der wunderbar verwickelten, intrikaten Geschichte herbeiführen. Es war mir demnach nicht zu verübeln, wenn ich in den Herbstferien, die ich im ländlichem Aufenthalt verlebte, mit einem Paar Doppelpistolen tagtäglich stundenlange Uebungen im Schießen anstellte. Solches geschah auf einem Berge, den höchsten der ganzen Umgebung, unter einer Krone von rauschenden Pappeln und zitternden, lispelnden Espen. Meine Scheibe war an einem der Bäume befestigt und ich trieb meine Exercitien mit löblichem Eifer. Hätte ich nur ein halbes Jahr denen Vitteris mit gleichem Feuer obgelegen, so hätte ich's doch vielleicht noch zu etwas bringen können. Meine Schüsse knallten, daß es eine Freude war, und im Kugelgießen hatte ich's schier zu erstaunlicher Fertigkeit gebracht. Mein Testament (!) war gemacht und ich sah unter diesen Verhältnissen den Dingen, die da kommen sollten, mit frischer Gesaßtheit entgegen.

Da geschah es denn, als hätten mich die Götter durch das Kugelgießen und Pistolenschießen nicht für hinlänglich beschäftigt gehalten, daß mitten unter solchen kriegerischen Bemühungen abermals ein Gefühl in meine Brust einzog, welches man gemeinhin das Gefühl der Liebe zu nennen pflegt. Freitag Abend, am Brunnen unter einem Nußbaum (Großmutter würde sagen, ich sehe sie noch vor mir stehen, diesen Brunnen und diesen Nußbaum,) Freitag Abend sah ich es zum ersten Male, das süße, bleiche Engelsgesicht, so mit Namen hieß Florine. Den ganzen Sonnabend über, war mir seltsam unbehaglich zu Muth, ungefähr wie einem zu sein pflegt, den das Miasma einer epidemischen Krankheit angeweht — ach! und Sonntag früh, als es zur Kirche läutete, als ich am Heerde stand und Kugeln goß, da fielen aus meinen Augen zwei liebe, schmerzlich süße Thränen in das siedende Blei, und ich konnte es mir nicht länger verhehlen, sie war eingezogen in meine Brust, bis tief, tief in die innerste Falte, die schaumgeborene